

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 241b

Montag, den 31. August 1914

193. Jahrgang.

Ein neuer englischer Rechtsbruch.

Ein deutscher Hilfskreuzer in neutralen Gewässern

von den Engländern zum Sinken gebracht.

Amliches Telegramm.

Berlin, 31. August. (W. T. V.)

Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Dolphin“ zum Sinken gebracht worden...

Großbritannien hat durch Nichtachtung der Fess von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt...

Die Vernichtung des deutschen Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ in den neutralen Gewässern von Rio de Oro an der afrikanischen Küste ist ein besonderes Kapitel in dem großen Sündenverzeichnis englischer Gewalttätigkeit...

In diesem besonderen Falle aber ist die Angelegenheit deshalb so schwerwiegend, weil sie nicht nur uns arglistig schädigt, sondern weil sie auch die Rechte einer neutralen Macht, nämlich Spaniens, mit Füßen tritt.

Der englische Gewaltakt wirkt noch darauf so empörend, daß „Kaiser Wilhelm der Große“, der übrigens nichts als ein leicht mit Kanonen besetzter deutscher Passagierdampfer ist, erst am 15. August den englischen Passagierdampfer „Galician“ der Südafrikanischen Union Gesellschaft auf der Fahrt von Kapstadt nach England in der Nähe der Kanarischen Inseln nach Meldungen ausländischer

Blätter aufgebracht, aber aus Rücksicht auf die an Bord befindlichen vielen Frauen und Kinder nicht weggenommen und in Grund gehohlet, sondern wieder freigegeben hat.

Bekanntgabe im englischen Unterhaus

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 31. August.

In der Vernichtung des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ meldet noch die „W. T. V.“: Die spanische Kolonie Rio del Oro heißt nach dem gleichnamigen Fluß und ist an der Südwestküste Afrikas ungefähr in der Höhe des Wendekreises gelegen.

Der erste Lord der britischen Admiralität hat dieser Tage im Unterhaus die Vernichtung des deutschen Hilfskreuzers mitgeteilt und dabei seiner Meinung darüber Ausdruck gegeben, daß dieses Schiff vernichtet sei, nachdem es ihm mit nur wenigen anderen gelungen sei, nach Beginn des Krieges die hohe See zu erreichen.

Deutsche Kriegsschiffe im Ausland

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 31. August.

Von unterrichteter Seite wird über unsere Kriegsschiffe im Ausland folgendes erklärt: Es liegt in der Natur der Sache, daß wir von unseren Kriegsschiffen im Ausland wenig hören.

und einem englischen Kriegsschiff stattgefunden haben, wobei der Engländer vernichtet worden ist. Nebenfalls sind zahlreiche Wrackstücke, die unzweifelhaft von einem englischen Kriegsschiff herrühren und Spuren von Granatfeuer aufweisen, treibend gefunden worden.

Aus englischen Pressenachrichten geht hervor, daß auch eine Anzahl von englischen Handelsschiffen unseren Kreuzern zum Opfer gefallen sind. Unter anderem wurde berichtet, daß der Dampfer „Hobbes“ (3850 Register-Tonnen) und „City of Winchester“ von einem deutschen Kreuzer genommen wurden.

Aus englischer Quelle wird weiter bekannt, daß der deutsche Dampfer „Arco“ in Las Palmas eingetroffen sei und dort die Besatzungen der englischen Dampfer „Aurora“ (7400 Register-Tonnen) und „Danza“ (6700 Register-Tonnen) gelandet hat.

Englands Vogel-Strauß-Gebahren.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 31. August.

Von der holländischen Grenze meldet die „Königliche Zeitung“: Man sucht in englischen Zeitungen vom 26. und 27. August vergeblich nach ersteren Erklärungen der Ereignisse in Belgien und Frankreich, welche den den Kriegsdienst verrichtenden Kriegskorrespondenten doch bekannt sein müßten.

Die englische Werbetrommel.

In England ist der Gedanke aufgeworfen worden, eine Anzahl Arbeiter im Lande unterweisen zu lassen, um den Arbeitern — bei denen solches also notwendig erscheint — die Bedeutung des Krieges zu erklären.

Im weiteren findet Waddison, daß Sir Edward Grey anhaltend den Frieden zu bewahren gesucht habe (1); das und die Verletzung der Neutralität Belgiens habe die Arbeiter jedoch einermachen mit dem Eingreifen Englands in den Krieg verfehlt.

hall findet. Diese Rollen sind nicht verbürgt und sollen daher hier außer acht bleiben. Dagegen berichtet das in diesen Dingen unbedächtige „Vingblatt „Standard“, daß die Russen einer großen Londoner Droschkenengesellschaft bis auf einige sich beharrlich geweigert haben, in ihren Fahrzeugen diese Aufrufe anzubringen zu lassen...

Der sechste Tag der großen Schlacht.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 31. August.

Der Kriegsberichterstatter der „Königlichen Zeitung“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier:

Die Kämpfe dauern auf der ganzen Front nun schon den sechsten Tag ungeschwächt fort. Die Offensive unseres linken Flügels gegen Dublin macht weitere stetige Fortschritte.

Von der Front zurückkehrende Verbände berichten vielfach über die schlechte Haltung der russischen Truppen, insbesondere über das völlige Versagen der Kosaken, die sich nie auf einen Infanterieangriff einließen.

Wien, 31. Aug. (W. T. V.)

Der entscheidende Sieg des Generals v. Hindenburg wird als eine günstige Vorbedeutung für den endgültigen Ausgang des großen Ringens zwischen den Völkern Oesterreich-Ungarns und den Russen von der Weichsel bis zum Dniester angesehen.

Die Beute von Krasnik.

Das österreichisch-ungarische Generalkommando in Frankfurt a. M. teilt uns folgende Details der österreichisch-ungarischen Beute in Berlin mit:

Somit Armeebefehl des Generals Dankl vom 28. August in der ersten Schlacht bei Krasnik am 22. und 24. August 6000 Gefangene, 3 Bahnen, 23 Geschütze und viele Maschinengewehre.

Kämpfe im Sundgau.

Die Baseler Blätter berichten von neuen Kämpfen, die am Mittwoch im Sundgau stattfanden. Die den Franzosen, die Elsas räumen, nachdrängenden deutschen Truppen stehen bei Altkirch auf härtere französische Truppenteile.



Didaskalia



Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“

Nummer 242

92. Jahrgang

21. Fortsetzung.

Kochbuch verboten.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„Du bist nicht recht geschick —“. Der Freiherr kam aber nicht weiter, da sich Wolf weg- gewandt und seiner Braut den Arm geboten hatte. Er suchte die Achseln. „Berührt“, murmelte er für sich und trat dann ins Rauch- zimmer.

„Na, lieber Wollsburg“, rief ihm der Ban- fier entgegen, „da sind Sie! Ich glaubte Sie schon hier! Nun wollen wir es uns bequem machen und das Brautpaar sich ein wenig selbst überlassen — meinen Sie nicht auch? Hier diese Zigarre kann ich Ihnen empfehlen, lieber Baron, sie ist wirklich vorzüglich!“

„Nicht wahr, Fräulein von Rassen, den Kaffee trinken wir im Garten; es ist so wunderbar heute“, sagte Gabriele zu der Hausdame.

„Das war auch meine Ansicht, Fräulein Ella.“ — Sie erlaubten mir, die nötigen Anordnungen zu treffen“, erwiderte die Angeredete. Sie mußte ja, daß sie damit Gabriele's Wünschen entgegenkam, die mit dem Verlobten so gern allein sein wollte.

„Bitte, Liebste, es wird ja nicht zu lange dauern“, sagte Gabriele liebenswürdiger, als es sonst ihre Art war. Fräulein von Rassen empfahl sich und ließ die beiden allein. — Jählich sah Ella zu ihrem Verlobten empor. „Bist du zufrieden, mein Schatz?“ hauchte sie dann. Er nahm ihre weiße Hand und küßte sie. „Ja, Ella“, sagte er, „und nun bitte ich dich, wenn es dich nicht zu sehr ermüdet, mir eines von deinen Liedern zu singen; ich habe dich stets gern singen hören.“ Er sprach damit seine Unnahbarkeit, Gabriele bejahte eine sehr hübsche, sorgfältig gefühlte Rezitatorstimme und verstand es auch, mit Ausdruck zu singen.

— Einen Augenblick sah sie ihn betroffen an — wenn er weiter nichts wollte — ach, und sie sehnte sich so danach, in seinem Arm zu liegen und ihn zu küssen — und er wollte sie küssen hören.

„Gern, Wolf“, sagte sie aber doch freundlich, „ich bin nur heute nicht besonders bei Stimme; du mußt Rücksicht haben! Komm, bitte! Du weißt ja Bescheid, wo der Flügel steht.“

Er war ihr beim Notenaussuchen behilflich; sie knieten beide vor dem Notenschränken — „hier Schatz, habe ich ein neues Lied — ich kann es nur noch nicht so recht“, sagte sie, ihn lächelnd ansehend. Sie war berückend in die- sem Augenblick, und Wolf wollte sich diesem Eindruck nicht entziehen. Jählich legte er den Arm um sie. „Das tut nichts, mein Herz! Komm her zu mir!“ Er zog sie an seine Brust; jubelnd schlang sie die Arme um seinen Hals und preßte sich fest an ihn. „O, du — du —“, stammelte sie, trunken vor Glückseligkeit, „wie habe ich dich lieb, Wolf! Ich wäre gestorben, wenn du nicht mein geworden wärst! Nicht wahr, du liebst mich auch?“ Und fragend blickte sie ihn an.

„Frage doch nicht, lasse dich lieber küssen, mein Herz!“ sagte er, und drückte seine Lippen auf ihren roten Mund. So sahen sie eine Weile. Wolf schloß die Augen halb, und wenn er Ella küßte, meinte er, es wäre sein süßes kleines Mädchen! Was möchte sie treiben? Seinen Brief fand sie doch erst heute abend vor, wenn sie aus dem Geschäft kam. Sicher glaubte sie, es wäre eine zufagende Antwort auf ihren Brief, daß er heute abend wieder kommen würde! Und dann las sie statt dessen seine Anklagen! So deutlich sah er alles vor sich — daß er doch die Gedanken nicht bannen konnte! Immer und immer wieder tauchte ihr holdes Gesichtchen vor ihm auf, selbst jetzt, wo er die Braut im Arme hielt! — Er kam sich vor, wie der Ritter Lotbar, den Turlei im Wachen und Träumen verfolgte, weil er ihr die Kreuze gebrochen — er kam nicht los von ihr; zu fest waren sie miteinander ver-

bunden. — Und Ella — wie war sie leidens- schaftlich und unerfättlich in ihren Küßen — das äppige, junge Weib in seinem Arm war ganz Liebe und Hingebung — wie war sie anders, als jenes holde Mädchen, das die ver- körperte Unschuld und Keuschheit für ihn war, dessen reine Seele so offen vor ihm lag — und das ihn doch betrogen! Diese hier war ihm treu, das mußte er genau, — sie hatte ja die Wahl unter so vielen gehabt — und hatte doch nur ihn gewollt! Aber war das auch die echte, rechte Liebe? Nein! es war nur ein leidenschaftliches Begehren und Drän- gen, es war nur Eitelkeit, den gefeierten Frauenliebhaber erobert zu haben, auf welche Weise, war gleich —, sie hatte ihn, und das genügte! O, er sah auch, was nun kommen mußte — endlose Besuche, langweilige Ein- ladungen, dazwischen Jählichkeitsausbrüche und Eifersuchtszähnen, wodon er heute schon den Anfang gesehen hatte! Nein, das durfte nicht sein — dieser Brautstand würde seine Nerven aufs äußerste anspannen — keine Minute Zeit mehr für sich, immer der ergebene Sklave sein — und dazu die quälenden Gedanken — nein, da war es am besten, er heiratete so bald wie möglich, dann war er doch wenigstens sein eigener Herr! Und gleich jetzt wollte er der Braut den Vorschlag machen; sie ging sicher darauf ein!

„Du wolltest wissen, Ella, woran ich vor- hin dachte?“ begann er, „wirst du es hören, ja?“

„Was war es denn, Geliebter?“ fragte sie, sich das Haar aus der Stirn streichend.

„Ich habe eine Bitte, mein Herz! Möchtest du bei Papa ein gut Wort für mich einlegen, wenn ich ihn bitte, daß wir bald heiraten, recht bald, ja?“ Für ihn war es eine Erlösung aus diesem Zustand, der ihn zu einem Seuch- ler machen mußte — und nichts war ihm verbotener, als heucheln und lügen!

„Wer warum?“ fragte sie erglühend, „es ist doch schön, verlobt zu sein!“ Ihr Gefühl

sagte ihr, daß die halbe Gessie des Braut- standes vor der Wirklichkeit, vor der Prosa der Ehe, nicht standhalten könnte.

„Ja, Ella, es ist aber doch viel schöner, wenn man verheiratet ist und ein eigenes Heim hat, in dem ein liebes Weibchen schaltet und waldet, und das dem Mann lieb und freundlich entgegentritt, wenn er müde und abgesehen vom Dienst heim kommt — meinst du nicht auch?“ fragte er, sie jählich an sich drückend und sie mit den dunkeln traurigen Augen ansehend, die eine so große Nacht über Frauenherzen hatten — und doppelt, wenn er wollte! Und jetzt wollte er auch die Nacht anwenden, das erste Mal, daß er es bewußt tat, um zum Ziele zu kommen.

„Du hast recht, mein Herzensschatz“, ent- gegnete sie leise, „du hast recht, es muß doch süß sein, wenn man sich erst ganz angehört! Ach, ich sehne mich so danach, weil ich dich so unbeschreiblich lieb habe! So lange ich dich kenne, Wolf! Drei Jahre bist du schon hier! Wenn ich dich nicht gesehen hätte, wäre ich längst verheiratet! So habe ich auf dich gewartet!“

— Kind! Auf mich armseligen, unbedeu- tenden Leutnant —?“

„Ja, Wolf, ich gestehe es dir! Nahe war ich daran, mich mit einem Grafen von Reß- dorf zu verloben — ich weiß nicht, ob du ihn kennst — nein? Da sah ich dich im Theater — o, ich weiß noch genau, es wurde „Die verjüngte Blode“ gegeben — und du warst so vertieft, daß du gar keinen Blick fürs Publikum hattest — wie war ich eifersüchtig aufs Kautendelein, der deine ganze Aufmerk- samkeit galt — und ich sah doch gegenüber in der Loge! Du gestielst mir so, dein schönes Gesicht — ach, wir jungen Mädchen schwärmen alle für dich; weißt du, wie wir dich nannten? „Sunold Singul, den Kottentänzer!“ Eigen- lich dürfte ich dir das gar nicht sagen, ihr Männer seid alle so eitel und eingebildet.“ (Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

**Bertie Holtzwart
Karl Eichhorn**
Durchdruckereibesitzer
Verlobte

Frankfurt am Main, im August 1914
Corneliusstraße 5 Oberweg 6.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie meinen werten Gästen hiermit die traurige Nachricht, dass mein lieber, treuhingiger Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwagersohn

Herr Georg Göbel

Gastwirt

heute Nacht nach kurzem, schweren Leiden im 34. Lebens- jahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefster Trauer:

Frau Emma Göbel, Weserstr. 14.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 2. September, vormittags 11^{1/2} Uhr von Portal des Hauptfriedhofs aus.

Die Beerdigung unseres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, Sohnes, Bruders Schwagers und Neffen

Herrn Carl Weichand

findet Mittwoch, den 2. September vormittags 10^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des Frankfurter Friedhofs aus statt.

Die Hinterbliebenen

**Betty Weichand geb. Diehl
Dora Weichand**

Berlin-Wilmersdorf
Friedrichstr. 9
Frankfurt a. M.
Friedrichstr. 7

31. August 1914.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass ein Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes

Walterchen

im Alter von 4 Jahren durch einen plötzlichen Tod zu sich zu ruhen. Um stille Teilnahme bitten. (5001)

Die Hinterbliebenen:

Ludwig Guckes und Fran.

Frankfurt a. M. (Friedbergerlandstr. 62), 31. August 1914.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 1. September, vor- mittags 11^{1/2} Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofs aus.

Feldgrau Offiziers-Uniformen

Reichswehr, Mäntel, Umhänge, Bekleidungs- artikel preiswert nach Maß **J. Weishaupt**, Bethmann- strasse 42.

An Frankfurts Frauen!

In anderen Städten Deutschlands haben sich bereits Sammelstellen ge- bildet, um jeder Klasse der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, zum Wohl des Vaterlandes freudig ihr Scherlein beizutragen.

Lacht uns diesem guten Beispiele folgen! Unsere Männer, Söhne, Brüder stehen einer Welt von Feinden gegenüber! Gilt es doch einen Kampf auszu- kämpfen, der uns für alle Zeiten Ruhe vor neidischen Nachbarn schaffen soll.

In glänzender Ordnung und mit allem Nötigen versorgt, ist unser Heer ausgerückt. Die Verbundeten erwarten in allen Städten aufmerksame Pflege. Die Not der Zurückbleibenden aber erfordert neben der im Vergleich zu früheren Zeiten bereits weitreichenden staatlichen Unterstützungen noch dringend der privaten Hilfe, wenn nicht zahlreiche Existenzen zugrunde gehen sollen. Für diese zu wirken, soll unsere Aufgabe sein.

Sucht in Euren Kassen, dann findet Ihr entbehrliche Ketten, Ringe, Spangen, Dosen usw. Dieses Gold fordern wir Euch auf zu bringen, um damit zur Vinderung der Not beizutragen. Kaufet dieses entbehrliche Gold gegen ein an den Ernst unserer Zeit erinnerndes Schmuckstück aus Eisen mit der geweihten Aufschrift:

„Gold gab ich für Eisen“

Euren Nachkommen wird dies stets ein Zeichen Eures Opfermutes bleiben.

Das Komitee:

Ihre Erzeilerin Frau Katharina v. Schend; Frau Hermann v. Rumm; Frau Hermann v. Paffewant; Frau Lisa v. Schautsch; sowie die Damen:

Frau Carl Umbreit; Frau Maximiliane v. Weidmann; Frau Marie v. Biffing; Frau Marie v. Reining; Frau Katharina Brendel; Frau Ed. Bleicher, Wachenheim; Frau Walter J. A. Carl; Frau Carl von der Linden; Frau Katharina Hund; Frau Max von Brunellus; Frau Adolf Gens; Frau Olga Gump; Frau Emil Goll; Frau Anton Goebel; Frau Paul Haag; Frau Lita Hühner; Frau Gertrud Hühner; Frau Konrad Paul v. Loewenthal; Frau Margarete Ludwig; Frau Luise Müller; Frau Marie v. Weyler; Frau Carl Maul; Frau Richard Mainz; Frau Max Müller; Frau Marie Oswald-Gergenhahn; Frau Peter Deffner; Frau Alfred Oberwieser; Frau Richard v. Passavant-Gentard; Frau Dorothea Wäger-Blauth; Frau Maximiliane von Rath; Frau Heinrich Th. Rumbler; Frau Margarete Schmidt; Frau Paula Steglehner; Frau Konrad Marie Siebert; Frau Otto Solowitsch; Frau Andreas Stödel; Frau Th. Hügel; Frau Carl v. Weinberg; Frau Paul Weinberg.

Als Beihilfe die Herren:

Herr Kommerzienrat Jean Andros; Edgar Andros; Herr Herr, Dr. Theol.; Louis Koch; Herr v. Weiler; Paul Müller-Stern; August Pfeffel; Dr. Volligelt; Stadtrat Dr. F. Roscher; Generalkonsul Carl v. Weinberg.

Folgende Patrons haben sich bereit erklärt, die Spenden gegen Quittung in Empfang zu nehmen:

C. Bräutigam, Liebfrauenstr. 3; Dessenberg & Cie., Kaiserstr. 13; Felix Horvitz, Schiller- strasse 7; Robert Koch, Kaiserstr. 25; Ohlenhölzer & Niemann, Rohmarkt 12; Aug. Regel, Vorhestr. 1; J. G. Schland, Meisenstr. 28; Carl Theresia, Steinweg 10. (19304)

Kapitalien

Darlehen von Selbstgeber
bequeme Ratezahl., erhalten Sie in jeder Höhe u. s. gefebl. Renten a. Möbel, Wechsel, Geh., Erbsch., Pfandb. d. Schminke, Cederweiz 31. T. 9378 1. 10-S.

Darlehen

— auch in Kleinbeträgen — erh. Derrgen u. Damen sofort. Böhmert, Heil 122, 1. (A323)

Darlehen
auch wolle, d. Krieger in jed. Höhe, Kautendelein, auch an Dam., u. Selbstgeb., fr. ver- traul., u. reell d. J. Leon- hard, Breitegasse 90, 1. St., desgl. 1. u. 2. St. in Ref.

Verkäufe

Bl. Geschäft f. Arbeit, a. Frau abzugeben. Köhler 50 A. 110. Brückhofstraße Nr. 12. Baden.

Tiermarkt

Schönes Pferd
(flotte Kanne) zu verlauf. Weidmannstraße 31 (Baden), Deutsche Schäferhunde, 8 Wt. alt, a. Wacht, f. eins. D. Post- 90 A. Corneliustrasse Nr. 38.
Aunne Doane, Kube, 4 Monate alt, zu verkaufen. S. u. Reissingerstraße 82/84.
Meerschweinchen
Bast 1 A. zu verkaufen. Widenbrunner Kanäle, 6. St.
Wohlwürtmer (fortwährend billig zu verk. Wittelsbacher Allee 101, 2. r. (453)

Verloren

Garbit — Entwidler f. Auto- verfahren. Abg. aus. Velocituna Velocituna Nr. 114.
Herrn-Uhren-Armband
verloren. — Gegen gute Belohnung abzu- geben. Kettenschloß Nr. 114. Krauss, Kassel u. Werte verl. (Baden). G. hohe Belohn. ab- gegeben. Kaufmann, Heil 115. (5037)

Verloren ein Hund Schäffler- Abzugeben gegen gute Bel. Preis, Gullenschloß 19. post.
Goldene Damenuhr verloren. Wiederbringer erhält Belohn. Schindlerstraße 35, 1. St.
Verloren: in d. Offiz. Nr. 4 (Opernpl. — Repp. Allee) ein Selbststudium n. Franzen. Gegen Bel. abzugeben. Truh 44, 2. St.
Taschengeld, Messer entlauf. Gegen Belohnung abzugeben. Widenbrunner Allee 117/31.

Frankfurter Opernhaus.

Dienstag, 1. September 20. Vorstellung im Dienstag-Abend. Zum 60. Geburtstag Engelbert Dumpechinds Königslieder. Märchenoper in drei Aufzügen. Text von Ernst Rodmer.

Frankfurter Schauspielhaus.

Dienstag, 1. September 20. Vorstellung im Dienstag-Abend. Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Raff-Konservatorium.

(Ausbildung für Konzert, Oper und Lehrfach) Gegründet 1853. Eschenheimer Anlage 15. Beginn des Winter-Semesters am 1. September 1914.

Gelées und Marmeladen

eigener Fabrikation, per Glas von 60 Pfg. an. Max Haasen. Inhaber: Victor Marx. Alle Rothofstrasse 6. Telefon Hanna 511.

Hervorragende Mobilien-Versteigerung.

Wegen Rückreise einer Herrschaft nach Holland bin ich beauftragt, die erst vor 4 Monaten neu eingerichtete Wohnung-Einrichtung mit sämtl. Zubehör am Mittwoch, den 2. September vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr öffentlich anfangend im Versteigerungslokal Roselstraße 28 (Geldschrank (Eingang Kaiserstraße))

Herrnzimmer, Speisezimmer in eleganter massiv. Ausführung

Speisezimmer, mahagoni. (ganzpracht. Ausführung) Spiegelkranz, extra groß, Wachsleuchte mit Spiegel, aufhäng. Nachtschalter, 2 Betten mit Hochkissenmatratzen und feinem Federzeug, Vorlagen und Kissen.

1 ruhbaum 2 für. Wäscheschrank, Wäschegefäß, Fremdenzimmer in Ruhbaum gefirnigt:

1 breites Bett mit prima Hochkissenmatratze, ganz hervorragend schöner Spiegelkranz, Wäschek., Nachtsch. u. sonstiges Zubehör.

Mädchenzimmer: Kleiderschrank mit Inhalt, Schrank, Küchlein in Vitro, fein gehalten mit Glas, Porzellan, sowie sämtlichem Emailgefäß, ein großer Gasherd, Küchentische usw.

Edelmöbel sind aus echten Werkstätten u. vorzuz. erbaut. Besichtigung Dienstag vorm. 10-12 und nachm. 3-6 Uhr. Versteigerer Danja 5101. August Boese.

Dr. Hoch's Konservatorium

Beginn des Unterrichts im Wintersemester am 7. September 1914, 8 Uhr vorm. Aufnahme-Prüfungen für Klavier, Violoncell und Gesang am Dienstag, den 1. September 1914, 9 Uhr.

Schlaflos Kopfschmerz

Verst. Sie Dr. Bergmanns Schlaflos-Kopfschmerz-Tabletten. Versuch Sie Dr. Bergmanns Schlaflos-Kopfschmerz-Tabletten. Versuch Sie Dr. Bergmanns Schlaflos-Kopfschmerz-Tabletten.

Verhände Damen-Kleider Herren-Kleider

Verhände Damen-Kleider Herren-Kleider. Verhände Damen-Kleider Herren-Kleider. Verhände Damen-Kleider Herren-Kleider.

Fahrräder Unterricht

Fahrräder Unterricht. Fahrradunterricht. Fahrradunterricht. Fahrradunterricht.

Putz-Kurse

Putz-Kurse. Putz-Kurse. Putz-Kurse. Putz-Kurse.

Verchiedenes

Verchiedenes. Verchiedenes. Verchiedenes. Verchiedenes.

Frische Sennbutter

garantiert rein - so lange Vorrat - pro Pfund Mark 1.25. Joh. Jost Petri Sohn. Grosse Bockenheimerstr. 38.

Für unsere Söhne und Brüder im Felde

Strickwolle: für Socken und Strümpfe. Unterwäsche: Hemden, Hosens., Jaden etc. Taschenmesser, weich und festes, großes Lager zu den billigsten Preisen. H. & J. Rothschild, Große Friedbergerstr. 25, 1. Stod.

Neues Theater.

Beginn der IV. Spielzeit, Dienstag, den 1. September. Abonnement B. Anfang 7 Uhr. Gew. Preise. Ende 9 1/2 Uhr. Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge deutscher und österreichisch-ungarischer Familien, deren Ernährer ins Feld gezogen sind.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 1. September, 7 Uhr (Eröffnung der Spielzeit): „Der Fischer von Homburg“. Donnerstag, 2. September, 7 Uhr: „Der Fischer von Homburg“.

Neues Theater.

Eröffnungs-Vorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge deutscher u. österreichisch-ungarischer Familien, deren Ernährer ins Feld gezogen sind. Dienstag den 1. September. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Lehrerinnenheim (E. U.) Mitteilung.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 28. August 1914 hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, das Heim im Schürmstraße für demnächst und der Vereinigung entgegenkommende Mitglieder der Stadt zur Verfügung zu stellen.

Zuschneide-Kurse System „Marcella“

beginnen den 1. September, sowie jeden Montag. Bedeutende Preisermäßigung in Anbetracht der Kriegslage. Neue Mainzerstrasse 68.

Geldspenden zur Kriegsfürsorge.

Geldspenden zur Kriegsfürsorge. Geldspenden zur Kriegsfürsorge. Geldspenden zur Kriegsfürsorge. Geldspenden zur Kriegsfürsorge.